

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 s. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile ober
deren Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 164.

Hirschberg, Sonnabend den 15. October.

1881.

Der „Vote“ als Social-Demokrat.

1- In einem wahren „Revolver-Aufruf“ in der Nr. 237 des „Vote“, in welchem gegen das Tabaks-Monopol losgezogen und schließlich die Wahl des Herrn von Bunsen empfohlen wird, heißt es nach einem wütenden Ausfall gegen Junker, Streber und Dunkelmänner wörtlich:

„Wo ist der Gegensatz zwischen dem größten Luxus und dem tiefsten Elend stärker als auf unseren Dominiums? Der Herr gebietet über Millionen, der Knecht verbringt im Kuhstalle ein nicht menschenwürdiges Dasein!“

Der „Vote“, der doch so leicht von „sittlicher Entrüstung“ überfließt und sich zuweilen so „Loyal“ geberdet, hat wohl vergessen, daß noch ein gewisses Gesetz in Wirksamkeit ist gegen eine Partei, die ziemlich unverblümt den Grundsatz predigt: Eigenthum ist Diebstahl! Denn die ganze Fassung dieses wahrhaft gräßlichen Inserats, das Aufheben der Armen gegen die Reichen, die Anwendung des beliebtesten, immer wiederkehrenden Stichwortes der halb gebildeten Führer der Social-Demokratie vom menschenwürdigen Dasein lassen über den Ursprung desselben keinen Zweifel aufkommen. Wird die Hirschberger Bürgerschaft nicht dagegen protestiren, daß die Urheber dieses Machwerks es wagen, sich „Mitglieder ihrer ehrenwerthen Corporation“ zu nennen?

Der „Vote“ aber drückt diesen Aufruf sogar ab und glaubt damit sich und Herrn von Bunsen seinen Lesern zu empfehlen! Wahrlich, wir beneiden Beide nicht um solche Bundesgenossenschaft. Doch, so traurig sie ist, die Sache hat auch eine scherzhaft-seite. Die Hezerei richtet sich vorläufig nur gegen die unglücklichen Dominial-Besitzer. Die Börsenmänner, reichen Kaufleute, überhaupt Alle, welche sich eines Eigenthums erfreuen, und Herr von Bunsen, der doch auch nicht zu den Vermitteln zählt, werden noch nicht geächtet, der Letztere sogar zum Abgeordneten

empfohlen; obgleich man bei ihnen wohl viel mehr Millionen finden dürfte, als bei allen verhaßten Dominial-Besitzern zusammengenommen. Natürlich, jene Herren, unter denen sich ja Fortschrittsleute in großer Zahl befinden, sollen erst für die biederen Social-Demokraten die Kastanien aus dem Feuer holen; dann freilich „wenn's erst einmal losgeht bei der großen Theilung der Güter“, kommen auch sie an die Reihe, denn: Eigenthum ist ja Diebstahl!

Wer noch zweifeln kann, daß die Fortschritts-partei die Mutter der Social-Demokratie ist, dem — sollte man glauben — müßte dieser Aufruf im „Vote“ die Augen öffnen; Mutter und Tochter haben sich versöhnt und verfolgen dieselben Ziele.

Und doch, wenn man sieht, wie so viele sonst brave und einsichtsvolle Männer trotz solcher Warnungen in der Blindheit bleiben und auf dem Wege verharren, der unaufhaltsam ins Verderben führt, dann möchte man wie ein bekannter, nicht conservativer Schriftsteller am Schlusse einer vortrefflichen Charakteristik der Gräuelt der französischen Revolution von 1789 fragen und zugleich antworten:

„Ist der Inhalt der vorliegenden Warnungstafel verständlich?“

„Ich denke wohl.“

„Wird dieselbe beherzigt werden?“

„Nein!“

„Warum nicht?“

„Weil es das Loos der Menschen und Völker ist, nicht hören zu wollen und fühlen zu müssen!“

Doch wir wollen uns solchen pessimistischen Anschauungen noch nicht hingeben und hoffen, daß noch genug gesunder Sinn im deutschen Volke vorhanden ist, um es noch zu rechter Zeit vor dem Sturze zu bewahren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oct. Se. Majestät der Kaiser und König unternahm am 11. d., wie wir aus Baden-Baden erfahren, wieder eine Spazierfahrt und stattete alsdann später den Großherzoglich badischen Herrschaften einen Besuch ab. Am Nachmittage des nächsten Tages hatten der deutsche Botschafter in Rom Herr v. Reudell und einige andere distinguirte Personen Einladungen zur Kaiserlichen Tafel erhalten. — Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser an dem am 24. d. bei Ohlau stattfindenden Hoggagd nicht theilnehmen, doch wird, wie man hört, der Kronprinz sich an derselben betheiligen und aus dieser Veranlassung am 30. October von hier dorthin abreisen. Auf der Rückreise von Ohlau nach Berlin gedenkt der Kronprinz alsdann in Breslau einen zweitägigen Aufenthalt zu nehmen, um dort den Festlichkeiten beizuwohnen, welche vom Officiercorps des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 Ihm zu Ehren veranstaltet werden sollen. Es sind nämlich um diese Zeit fünf- und zwanzig Jahre vergangen, seit der Kronprinz zum Commandeur des genannten Regiments, welches in demselben seinen Chef verehrt, vom hochseligen Könige ernannt worden ist.

Posen, 11. Oct. Der Rittmeister a. D. Baron Carl v. Seydlitz beging heute sein fünfzigjähriges Jubiläum als Ritter des Ordens pour le mérite. Derselbe wurde von 1830—31 als militärischer Berichterstatter in das russische Hauptquartier zum Feldmarschall Paszkiewicz commandirt. Nachdem er in dem polnischen Insurrectionskriege mehrere Schlachten mitgemacht, kehrte er nach Berlin zurück, und erhielt am 11. October 1831 vom König Friedrich Wilhelm III. eigenhändig den Orden pour le mérite. Dem Jubilar, welcher sich noch voller körperlicher und geistiger Frische erfreut, wurden heut mancherlei Ovationen und Auszeichnungen zu Theil.

Luciens Geheimniß.

57

Roman aus dem Englischen von M. v. Weisenthurn.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Zu jener Zeit war es, wo sie vernahm, daß eine Wärterin zu einem Kinde gesucht würde, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie ledig sein müsse. Fatina, durch Armuth dazu gezwungen, beschloß, zum Wohle ihres Kindes, sich von diesem zu trennen. Sie ließ es unter der Obhut einer armen Frau zurück, legte ihren Trauring ab und meldete sich für die fragliche Stelle, die sie auch sofort erhielt und in der sie sich durch die Liebe, welche sie zu ihrem kleinen Pflegekind bebandelte, das im selben Alter mit ihrer kleinen Pepita stand, gar bald das volle Vertrauen ihrer Gebieterin erwarb. Als sie endlich, nach dem Tode der Lady Graham, in ihr Heimathsdorf zurückkehrte, konnte sie, Dank der von Lord Mortmain für die Erhaltung seiner Tochter ausgeworfenen Summe, ganz gut leben. Sie sagte ihren Nachbarn nur, es sei ein kleines Pflegekind, und ihre höchste Freude bestand darin, wenn sie die beiden kleinen Wesen, ihre eigene Pepita und die Lady Edith, zusammen spielen sah. Kurz nach ihrer Ankunft jedoch während eines ländlichen Festes, durchstreiften Zigeuner den Ort und gaben verschiedene Kunststücke zum Besten; Fatina wie alle Anderen schauten mit Vergnügen dem heiteren Treiben zu, als die allgemeine Aufmerksamkeit plötzlich auf Lady Edith gerichtet wurde, die mit unendlichem Geschick und seltener Grazie einen der wilden Tänze nachahmte, den eine der Zigeunerinnen so eben vollführt hatte. Durch das Aufsehen, welches das

Kind hervorrief, unangenehm berührt, führte Fatina die beiden kleinen Mädchen nach Hause und kehrte sodann zu dem Feste zurück. Nach eingetretener Dämmerung, als die Zigeuner schon eine kleine Weile den Ort verlassen hatten, kehrte Fatina in ihre Wohnung zurück, wo sie zu ihrem nicht geringen Schrecken nur mehr Pepita vorfand. Lady Edith war spurlos verschwunden. Das geängstigte Weib forschte ihr eigenes Kind aus und konnte aus den verworrenen Reden nur den Verdacht schöpfen, daß die Zigeuner Edith gestohlen haben mußten. Fatina war außer sich und wagte nicht, die Nachbarn zu Hilfe zu rufen, weil sie fürchtete, in der Erregung des Augenblicks könne ihr ent schlüpfen, was sie bis nun so sorgsam geheimgehalten, daß nämlich ihre Pflegebefohlene das Kind eines englischen Edelmannes sei. Sie dachte, daß, im Falle dieser Umstand bekannt werden sollte, sie Unannehmlichkeiten mit der Polizei haben könne, weil sie das Kind zu sich genommen, ohne es bei irgend einer Behörde anzuzeigen. Sie lief die Straße entlang, auf welcher die Zigeuner den Ort verlassen hatten — umsonst. Sie fragte alle Leute, denen sie begegnete, doch Niemand wollte die Zigeuner gesehen haben. Rasch faßte sie den Plan, als sie zu ihrer einfachen Behausung zurückkehrte. Hastig alle Kleider zusammenraffend, die sie in der Eile fand, verließ sie in der Nacht mit ihrem Kinde heimlich den Ort und kehrte nach Mentone zurück. Den Rest errathen Sie, Mylord. Fatina hüllte ihr eigenes Kind in die Kleider der Verschollenen und als nach dem Tode Ihres Onkels Ihr Vater kam, um seine Nichte zu holen, übergab sie ihm ihr Kind, ihr mütterliches Gefühl, das Weh der Trennung nieder-

kämpfend, um ihrer Tochter Glanz und Reichthum zu sichern.“

„Und hat sie nie erfahren, was mit meiner armen Cousine geschehen sei? Hat sie keinen Schlüssel gefunden?“

„Keinen, der nach so viel Jahren noch von Nutzen sein könnte,“ entgegnete der Priester. „Alles, was ich Ihnen hier mitgetheilt, werden Sie in diesem schriftlichen, von Zeugen unterschriebenen Bekenntniß wieder finden. Der Kern ist der gleiche, und ich hoffe, daß die reuige Sprache des armen Weibes Sie zu mildem Vergeben stimmen wird.“

Die Schriften auf den Tisch legend, erhob sich der Geistliche. Dankerfüllt sprach der Graf Worte warmer Anerkennung und bot dem würdigen Manne Erfrischungen, bot ihm den Aufenthalt in seinem Hause an für die Dauer seines Bleibens in England — doch Fra Anselmo di Petrarra wies Alles von sich, indem er erklärte, noch am selben Abend nach Italien zurückkehren zu wollen. „Sie werden Ihre Cousine suchen, Mylord?“ fragte er.

„Ich werde alle mir zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung bringen, werde kein Geldopfer scheuen; im Andenken an ihren Vater schulde ich Lady Edith großen Dank, welchen ich nie — nie hinreichend werde abtragen können!“ Er gedachte der wunderbaren Schicksalsfügung und heftige Bewegung erfaßte ihn. Der Priester bemerkte es nicht, er hatte sich schon der Thür zugewendet. Nochmals dankte der Graf ihm innig und drängte ihm eine bedeutende Geldsumme auf zur Vertheilung unter die Armen seiner Gemeinde. Schwerlich würde es gelingen, die Gefühle Gerhards

Greifswald, 11. Oct. Begleitet von einer unabherrschbaren Menschenmenge, bewegte sich heute Abend der große Zapfenstreich, ausgeführt von der Jäger- und städtischen Kapelle, von der Hauptwache aus, durch die in bengalischem Lichte strahlenden Hauptstraßen der Stadt. Bald nachher versammelten sich die städtischen Behörden in dem mit den Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck, inmitten eines Hains von hohen Topfgewächsen und mit Laubgewinden, Fahnen und Wappen festlich geschmückten großen Vogler'schen Saal, wo sie die alten Jäger, etwa 500 an der Zahl, aufs Herzlichste empfingen und an ihre Plätze geleiteten. Der Vorsitzende des Festcomités, Forstmeister Wiese, führte am Arme den königl. Förster a. D. Herrn Cohn, den einzigen Jäger, der heute vor 60 Jahren mit der 2. Jägerabtheilung hier einrückte, in den Saal. Nachdem sodann noch das active Offiziercorps des Bataillons mit seinem Commandeur Major von Hagen und zahlreichen Stabs- und anderen Offizieren aller Waffengattungen, die als Ehrengäste von Ost und West, von Süd und Nord herbeigezogen, eingetreten waren, intonirte die städtische Capelle einen Festmarsch, worauf der Bürgermeister Hellwig in kernigen Worten die alten Jäger, die Gäste der Stadt, willkommen hieß. Sodann begann der Commers, bei welchem die Musik concertirte, und die Festversammlung weidmännische Weisen sang. Sämmtliche alten Jäger wurden mit blau-weiß-rothen Schleifen geschmückt und ihnen ein höchst gelungenes Festblatt überreicht.

Rußland.

Der Nihilist Hartmann hat aus Furcht vor der Auslieferung an Rußland die Vereinigten Staaten am 6. d. verlassen und die Rückreise nach England angetreten.

Provinzielles.

* **Schmiedeburg.** Am Mittwoch Abend fand im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß“ hier ein von etwa 80 Personen besuchter Vortrag des Herrn Winterfeldt, Redacteurs der „Neuen Reform“ zu Dresden, statt. Herr Rentier Hering aus Hirschberg eröffnete die Versammlung, indem er in warmen Worten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, worauf Herr Winterfeldt über „verschiedene sociale Fragen der Gegenwart“ sprach. Daß der Vortrag wenigstens getheilten Anklang fand, war bei der durchschnittlichen politischen Gesinnung der Einwohnerschaft Schmiedeburgs zu erwarten. Nach Herrn Winterfeldt sprach Herr Baron von Rotenhan einige entschieden beifällig aufgenommene Worte, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Vollenhain, 12. Oct. In Hohenfriedeberg ist nach erfolgter Untersuchung des königl. Kreisphysikus Dr. Gerken der Unterleibstypus constatirt worden. Die Krankheit soll dem Vernehmen nach durch einen Landbriefträger eingeschleppt worden sein, welcher bereits daran nebst noch einer anderen Person vorigen Sonnabend verstorben ist. Zur Zeit liegen noch mehrere andere Personen hart darnieder. — Nachdem der kgl. Landrath unseres Kreises, Herr von Bösch, von seiner vierwöchentlichen Urlaubsreise zurückgekehrt ist und seine Dienstgeschäfte wieder übernommen hat, weilte derselbe in den letztverfloffenen Tagen in Berlin, wo er in Sachen des Eisenbahn-Bauprojects Maltzsch-Merzdorf

als Vorsitzender des betreffenden Comités dem Herrn Minister Maybach Vortrag hielt. Wir wollen hoffen, daß seine desfallsigen außerordentlichen Bemühungen von gutem Erfolge gekrönt werden.

Görlitz, 12. Oct. In unser bisher noch ziemlich ruhiges, politisches Leben scheint jetzt mehr Bewegung zu kommen, denn verschiedene Wahlversammlungen stehen in Aussicht und werden sich dieselben rasch hintereinander folgen. Demnächst sprechen hier der conservative Candidat, Herr von Seydewitz, und der nationalliberale, Herr Stadtrath Burghardt. Auch der Fortschrittsclub wird wohl demnächst seine Getreuen zusammenrufen und Herr J. Lüders gedenkt die Laubaner Wähler in den nächsten Tagen durch eine seiner bekanntesten Reden zu erfreuen. Gerade in Lauban aber dürfte Herr Lüders wenig Glück haben, da die dortige Einwohnerschaft nicht viel von ihm wissen will. Eine Stichwahl wird hier unvermeidlich sein; sehr gespannt ist man nun, wer in dieselbe kommen wird — ob Herr von Seydewitz oder Herr Burghardt? Auch die Handwerker gedenken diesmal sich energischer an der Wahl zu betheiligen und begrüßen wir dies mit offener Freude. Eine Handwerker-Versammlung war auf gestern Abend einberufen worden und erfreute sich dieselbe auch eines zahlreichen Besuches, leider verlief sie jedoch resultatlos, weil eine richtige Führung fehlte. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß dieser Versammlung bald eine zweite, größere folgen wird und daß dieselbe auf die Wahlen ihren Einfluß ausübt.

Görlitz, 12. Oct. Die Eröffnung des Schlesiens Central-Schlachtviehmarktes findet Freitag den 21. October c. in den dazu besonders erbauten, bequem eingerichteten Verkaufshallen des Etablissements zum Centralviehmarkt, in nächster Nähe des Schlachthofes statt und wird allwöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Freitag, regelmäßig Markt abgehalten und zwar Mittwoch nur für den Verkauf von Rindvieh, Hammeln und Schweinen. Unbemittelte Viehhändler, welche für Rechnung der Schlesiens Central-Viehmarktsabau den Handel mit Vieh hierher übernehmen wollen, erhalten genügende Unterstützung und Mittel. Anmeldungen sind bei dem Obermeister C. D. Faselau anzubringen.

Locales.

Hirschberg, 14. October.

* Wenn wir wieder auf die möglichst vermiedene Judenfrage kommen, so thun wir es auf die Anregung des hiesigen Blattes hin, welches, natürlich seine Oberen in Schutz nehmend, dem Herrn Zerbka auf seine höfliche Berichtigung sehr unhöflich erwidert, daß „liberal und dennoch Antisemit sein“ ein „Unsin“ sei. Dabei citirt das Blatt den bekannten Ausspruch Friedrichs des Großen, daß Jeder nach seiner Façon selig werden könne! Bekanntlich meinte der große König mit diesem Ausspruch nicht die Juden, sondern es handelte sich um den Hader zwischen den beiden christlichen Confessionen, und diesem Spruche suchen gerade die Conservativen gerecht zu werden. Uebrigens hätte der „Vote“ klüger gethan, in der Judenfrage den Namen unseres großen Herrn nicht in den Mund zu nehmen, der bekanntlich dem Stamme Sem nicht grün war.

Friedrich der Große sagte unter Anderem: „Wir

befehlen . . . daß die schlechten und geringen Juden in den kleinen Städten, sonderlich in denen, so mitten im Lande liegen, woselbst solche Juden ganz unnöthig und vielmehr schädlich sind, bei aller Gelegenheit und nach aller Möglichkeit daraus weggeschafft werden. Was wegen ihres Handels ist, behalten sie. Aber daß sie ganze Völkerschaften zu Breslau anbringen und ein ganzes Jerusalem daraus machen wollen, das kann nicht sein.“ Aus dem Judenreglement von 1750: Art. 28. Ländliche Güter . . . wird den Juden zu erkaufen und zu besitzen überall nicht gestattet. — Art. 33. Kein Jude darf auf dem platten Lande wohnen.“ Sollte der „Vote“ noch mehr Citate wünschen, wir haben noch Vorrath.

* Der „Vote“ entlehnt wieder Zahlen (Vergleich der Preise von 1879 und Frühjahr 1881), um die Schrecklichkeit der Bülle zu beweisen; er hat aber wieder kein Glück damit, da er zu erwähnen vergißt, daß 1880 in Norddeutschland eine vollständige Mißernte herrschte, nach welcher bekanntlich die Preise niemals heruntergehen. Um den Einfluß der Bülle darzustellen, muß man ganze Zeitabschnitte mit einander vergleichen, wie dies in unserem Blatte Nr. 161 geschehen ist.

□ [Schwurgericht.] In der dritten diesjährigen Sitzungs-Periode des königlichen Schwurgerichts kommen folgende Strafsachen zur Hauptverhandlung: Montag den 17. October, Vormittags 9 Uhr: 1) Gegen den Weber Joseph Blau und dessen Ehefrau Theresia Blau geb. Feige aus Blasdorf, Kreis Landeshut, wegen wissentlichen Meineides. 2) Gegen den Fiegelmeister Gottlieb Ernst Förster aus Rubelstadt wegen vorsätzlicher Bewirkung einer falschen Beurkundung in einer öffentlichen Urkunde in gewinnfüchtiger Absicht. Dienstag den 18. October: 3) Gegen den Arbeiter Benjamin Täuber aus Neu-Merzdorf, Kreis Volkshain, Anna Moser, jetzt verehelichte Handelsmann Preuß aus Einsiedel und Köchin Johanna Adolph aus Nieder-Keppersdorf wegen wissentlichen Meineides. 4) Gegen den Schmiedemeister Karl Julius Hoffmeier aus Waltersdorf, Kreis Löwenberg, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, durch welche der Tod des Verletzten verursacht ist.

Der Eintritt zum Zuhörerraum des Sitzungs-saales ist nur gegen Eintrittskarte, welche vorher in Zimmer Nr. 5 des Strafkammergebäudes, Priesterstraße, zur Vertheilung gelangen, gestattet.

× [Männer-Gesang-Verein.] Der hiesige Männer-Gesang-Verein hielt Donnerstag Abend auf Grund seiner neuen Statuten, nach welchen das Vereinsjahr nicht mehr dem Kalenderjahre gleich ist, sondern mit dem 1. October beginnt, seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf Grund des vom Kassirer erstatteten Berichtes betrug die Zahl der Mitglieder Anfang des l. J. 44, gegenwärtig hat die Zahl um 2 zugenommen. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 156,20 Mk. und eine Ausgabe von 110 Mk. nach. Der Bestand beträgt also jetzt 46,20 Mk.; dazu kommt ein Sparkassenbuch über 105 Mk. Bei der nunmehr erfolgten Wahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, nämlich die Herren Lehrer Weist als Dirigent, Buchhalter Hübnert als Kassirer, Kaufmann Bücher als Buchwart und Spitzen-

zu schildern, nachdem Fra Anselmo di Petrarra das Gemach verlassen hatte und er sich wieder allein sah.

Seine peinlichen Gedanken wurden durch das Geräusch eines heranrollenden Wagens unterbrochen, welcher vor dem Hause selbst hielt; gleich darauf vernahm er den Klang der Glocke — es mochte wohl Lucie sein, welche von ihrer Ausfahrt zurückkehrte. Mehr denn je schreckte er vor einer Zusammenkunft mit dem geliebten Weibe zurück. Doch was war das? Elastische, rasche Schritte, welche sich seiner Thüre naheten! Konnte es wirklich Lucie sein? Er lauschte wieder, die Schritte hörten auf, er vernahm leises Klopfen.

Sich selbst kaum bewußt, rief er „Herein“, und Lucie stand vor ihm! — Nicht jene Lucie, welche er zuletzt gesehen, nicht eine unglückliche, geknickte Blume, aus den glückstrahlenden Augen sprach keine Spur von Trübsinn! In höchster Bewunderung erhob er sich, als sie die Thür schloß und mit ausgebreiteten Armen auf ihn zuslog. „Gerhard! Mein Gatte!“ rief sie mit bebender Stimme, „schließe mich in Deine Arme! ich will an Deinem Herzen ruhen, will fühlen, daß es Wahrheit sei, daß ich nicht träume, daß wir wieder glücklich vereint sein können, ohne vor irgend Jemand zurückschrecken zu müssen!“

Und sie umschlang ihn mit beiden Armen und legte das Haupt an seine Brust. Er war so überrascht, daß er keine Worte finden konnte. Endlich rief er: „Lucie! So erkläre doch — was ist Dir? Deine Geschichte?“

„Ist wahr gewesen, Gerhard! Aber freue Dich mit mir! Den ich gesehen, war nicht mein Gatte!

Er, dem ich mich angetraut, starb schon vor Jahren, wie ich es früher auch geglaubt.“

„Mein geliebtes Weib!“

Der Graf brachte kein Wort mehr hervor, seine Arme umschlossen sie nur fester und immer fester. Er küßte Wangen, Lippen, Augen des geliebten Antlitzes. Die unerwartete Wonne raubte ihm vollständig die Fassung.

37. Kapitel.

Die Räthsel entwirren sich.

Als die Augenblicke der ersten Erregung vorüber waren, forschte Gerhard, natürlich neugierig, auf welche Weise Lucie denn diese so wunderbare Entdeckung gemacht habe. Neben ihm sitzend, die kleinen Hände in die seinen legend, den Blick liebend ihm zugewendet, bekannte sie ihm Alles, erzählte sie von ihrer Freundschaft für Marie Saproni, von der Flucht der Italienerin, deren Veranlassung, von Emils vergeblichen Suchen durch zwei volle Jahre, von der endlichen Begegnung, von dem Resultat derselben, — nämlich seiner vollständigen Zurückweisung — und von dem Umstand, daß er darauf hin Lucien die Adresse der Italienerin bekannt gegeben hatte. Einmal nur unterbrach Gerhard den langen Bericht mit fröhlichem Lachen. „Wie sonderbar,“ sprach er, „welch eigenthümlichen Verlauf die Angelegenheiten von selbst genommen haben; die Menschen suchen in ihrer Unwissenheit diejenigen Dinge in weiter Ferne, die ihnen am nächsten liegen. In dem Morgen, welchen Du erwähnst, nach der Flucht der Italienerin, begegnete mir der arme Emil, und ich mußte mich sehr irren, wenn wir nicht Beide

ahnungslos nach einer und derselben Person gesucht haben!“

„Du auch, Gerhard?“ rief Lucie voll Bewunderung. „Bedenke, daß ich sagte „ahnungslos“, lächelte er. „Ich begegnete einer Dame im Park, deren Haltung, Züge, ja sogar Stimme mich so sehr an Dich erinnerten, daß ich ihr folgte, von der Eingebung des Augenblickes geleitet. Ich selbst war jener Dame behilflich, in einen ihrer harrenden Wagen zu steigen, ich mietete mir ebenfalls ein Fuhrwerk und folgte ihr. Als ich den Wagen jener Dame eingeholt hatte, war sie bereits ausgestiegen, doch der Kutscher antwortete auf meine Frage, daß er Befehl habe zu warten, da sie zurückkehren werde; ich wartete ebenfalls und nach einiger Zeit kam auch richtig die Dame wieder, welche ich für dieselbe hielt, und stieg ein, ich folgte dem Wagen, bis er vor einem Hause in der Percystraße Halt machte. Am nächsten Morgen forschte ich dort nach und hörte, daß allerdings eine auf meine Beschreibung passende Dame dort gewesen und daß sie eine Italienerin sei.“

„Das war Marie; ich entsinne mich, daß wir uns zu jener Zeit oft ganz gleich kleideten; ich liebte es, weil ich hoffte, dadurch Bekannte irreleiten zu können, welchen ich bei meinen zeitweiligen Gängen zu Susanna Queller begegnen mochte; in Gestalt und Bewegung hatten wir stets eine gewisse Ähnlichkeit, daher die Täuschung, der Du Dich hingabst. Sonderbar war es doch, daß Du gerade an jenem Abend im Park gewesen bist!“

„Doch fahre fort, liebes Herz; das größte, das unfaßlichste Räthsel mußt Du mir noch enträthseln!“

(Fortsetzung folgt.)

fabrikant Mehner als Vergnügungs-Dirigent. Die Gewählten nahmen die Wiederwahl an.

* Da sich gelegentlich der Ausbildung der Ersatzreservisten ein Mangel an Unterofficieren herausgestellt hat, so werden auf Anordnung des Kriegsministers jetzt bis auf Weiteres auch diejenigen tüchtigen Einjährig-Freiwilligen, welche nach Absolvierung des activen Dienstjahres die Qualifikation zum Reserve-Officier nicht erhalten, zu Reserve-Unterofficieren ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

[Kaiserliches Geschenk.] Der Kaiser hat den durch das Hagelwetter am 16. Juli d. J. in den Bürgermeistereien Lechenich, Vöblar und Erp des Kreises Kusfirchen Beschädigten ein Geschenk von 3000 Mk. aus seiner Schatzkammer bewilligt.

Delheim. Die Entwicklung der Petroleumgewinnung in der Bünaburger Gegend bildet einen Gegenstand, der das öffentliche Interesse in Deutschland mit Recht in hohem Maße in Anspruch nimmt. Es war uns daher, gegenüber den zahlreichen, sich oft widersprechenden Nachrichten, besonders erwünscht, kürzlich durch einen eben von Delheim bei Peine zurückkehrenden Sachverständigen, dessen Urtheil wir für ein durchaus zuverlässiges halten, näheren Aufschluß über den Stand der Dinge dort und die voraussichtliche Entwicklung der Petroleumgewinnung in der Delheimer Gegend zu erhalten. Nach diesen Mittheilungen erscheinen die Verhältnisse dort als ziemlich befriedigende und berechtigt für die Zukunft zu guten Erwartungen. Deshalb ist es zu bedauern, daß dieser Gegenstand zum Zwecke der Agiotage an der Börse mißbraucht und das öffentliche Interesse durch die Börse in so hohem Maße erschüttert worden. Schließlich ist noch zu befürchten, daß sich fremdes Capital dieses Objectes bemächtigen wird und es hier geht, wie mit den reichen Kalialzwerken bei Aschersleben, welche durch ein englisches Consortium ausgebeutet werden. In Delheim sind bereits zwei englische Gesellschaften in Thätigkeit.

[Naiv.] Vater: „Sieh mal, mein Sohn, wie gefällt Dir das Tuch zum neuen Rocke?“ — Sohn (die dunkle Seite des Tuches betrachtend): „Sehr schön, Vater!“ — Vater: „Dummer Junge, Du siehst Dir ja die linke Seite an.“ — Sohn: „Nu ja, Vater — ich kriege den Rock ja doch erst, wenn er gewandt ist.“

[Eine kostbare Tapete.] hat ein Berliner Loosshändler sich aus über 14000 Nietenlosen der Sächsischen Lotterie hergestellt, die einen Werth von rund 66000 Mark repräsentirt. Dies hat Nachfolger gefunden. Ein hiesiger Händler vermischte am 6. d. Abends sein Loos, das in der vierten Klasse mit 1000 Mark gezogen war und entdeckte es endlich an der Wand, auf die es sein vierjähriger Junge im Spiel aufgeklebt hatte. Es war unmöglich, das Loos abzulösen, vielmehr mußte es mit dem Puz herausgestemmt werden, und ist so dem Collecteur als Werthpaket eingefandt worden.

[Ein Kollentausch.] Principal: „Sie sind jetzt drei Monate auf der Reise und haben die Spejen nicht verdient, wie soll ich dabei bestehen?“ — Reisender: „Glauben Sie nur, Herr Hüffelmeier, an mir liegt die Schuld gewiß nicht, allein ich werde überall kurz abgewiesen.“ — Principal: „Ach was da, Sie machen es nicht recht. Ich werde es Ihnen einmal vormachen, thun Sie, als wären Sie unser Abnehmer. Geben Sie Achtung: Habe ich die Ehre, Herrn Wolff zu sprechen?“ — Reisender: „Der bin ich.“ — Principal: „Sehr angenehm — ich reise für das Haus

Hüffelmeier und Compagnie in — — Reisender: „So? Sie reisen für diese Spitzbuben? Den Augenblick machen Sie, daß Sie fortkommen!“

[Durch den Tod verhindert.] Der Magistrat einer Stadt, welche der berühmte Prinz von Condé mit seinem Besuche beehrte, begrüßte diesen am Stadthor. Als der Sprecher der Deputation sich als der zweite Bürgermeister vorstellte, äußerte der Prinz ziemlich unwillig sein Befremden darüber, daß nicht, wie sich wohl geschickt hätte, der erste Bürgermeister erschienen sei. „Wohl war es seine Pflicht zu erscheinen,“ erwiderte das zweite Haupt der Stadt, „aber Sie müssen ihn diesmal entschuldigen, denn er ist gestern Abend gestorben.“

Hauswirthschaft.

[Gänse-, Enten- und Hühnermast.] Die Gänse werden beim Beginn der Mast auf den Stall gesetzt, und erhalten während einer Periode von 14 Tagen bis 3 Wochen Grünzeug, gekochte Kartoffeln, rohe, ziemlich klein zerschnittene Rüben und Futterteig. Durch den beständigen Wechsel dieser billigen Futterstoffe verschafft man den Gänsen einen bis zu dem Augenblicke, wo die eigentliche Kraftfütterung beginnt, beständig andauernden, steigenden Appetit. Die Enten dürfen noch frei gehen; dieselben können, sofern ihnen der Zugang zu Teichen und Bachläufen freisteht, sich im October noch einen großen Theil ihrer Nahrung selbst beschaffen; nur Abends giebt man ihnen eine Kleinigkeit Getreide, wodurch sie außerdem an die Heimkehr gewöhnt werden und sie nicht, wie ihre Natur dies sonst mit sich bringt, im Freien übernachten und vom Raubzeug geholt werden. Die zur Mast bestimmten Hühner werden gleich den Gänsen in einen kleinen, warm und sonnig gelegenen Raum gebracht. Ihre Fütterung muß ebenfalls eine möglichst abwechselnde sein, namentlich giebt man ihnen gar viele gekochte Kartoffeln und gekochte Maiskörner, letztere (für Legehennen weniger empfehlenswerth) mästen ausgezeichnet und sind sogar geeignet, wenigstens bei verschiedenen Hühnerracen, wie z. B. Cochinchina, ganz allein die Mastung zu beenden; im Allgemeinen bildet dieses Futter jedoch nur die Einleitung zu der eigentlichen Mast. Man setzt die Fütterung, wie wir soeben ausführten, etwa 2—3 Wochen fort.

(Eingefandt.)

Mitbürger!

Ihr werdet in letzter Zeit oft Gelegenheit gehabt haben zu lesen und zu hören, in welcher Weise und in welcher Form Männer, die gern in den Reichstag gewählt sein wollen, die Regierung Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers angreifen. Die Wiener „Neue freie Presse“ schreibt u. A. über die Fortschrittspartei und deren Anhänger, die SeceSSIONISTEN:

„Die Rede Mommsen's, die wir bereits erwähnten, geben wir an anderer Stelle im Auszuge wieder. Seitdem hat ein anderer SeceSSIONIST, Herr von Bunsen, in der schlesischen Stadt Hirschberg sich den Wählern vorgestellt, und ohne Umschweife die innere Politik des Fürsten Bismarck als eine solche charakterisirt, welche die dynastische Kraft des Hohenzollern-Hauses zu untergraben geeignet sei.“

Tritt nicht jedem deutschen Manne, gleichviel welcher Partei er angehöre, bei Lesung solcher Zeilen die Schamröthe ins Gesicht, und die Ent-

rüstung darüber, daß Deutschlands erster Staatsmann und seines Kaisers treuester Diener in dieser Weise heruntergezogen und von seinen eigenen Landsleuten belohnt wird? —

Ich glaube, die beste Antwort, die wir unserem allverehrten Staatsmann und Reichskanzler Fürsten Bismarck geben können, ist die: wir wählen aus unserer Kreise nicht einen Mann in den Reichstag, der für die Verdienste des Reichskanzlers so wenig Verständnis und Sympathie in sich trägt, sondern wir stimmen am 27. dieses Monats für einen Mann, der uns mehr Garantien für seinen patriotischen Sinn bietet und zwar für den

Freiherrn von Rotenhan auf Buchwald.

Einer,

der die Verdienste des Fürsten von Bismarck für unser herrliches Herrscherhaus und Vaterland für viel zu hoch hält, als daß sie ein Dr. Georg von Bunsen auch nur annähernd discreditiren könnte.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 16. bis 22. October.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lanterbach. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lanterbach. Freitag früh 8 Uhr Hochgottesdienst: Herr Pastor prim. Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause.

Geboren. Im Monat August: 26. Eisendreher Heinsch e. S., Max Wilhelm. Im Monat September: 6. Tapezier Weismann e. L., Ernestine Clara Selma. 20. Tischlermeister Weiß e. S., Reinhold Hermann. Im Monat October: 2. Stellenbestzer Hoffmann e. L., Auguste Emma.

Starb. Im Monat September: 7. Seilermeister Schwardt e. L., Emma Auguste Louise. 10. Arbeiter Bechert e. L., Ida.

Getraut. Im Monat October: 9. Gustav Adolph Neumann, Schlosser in Bobersbrunn, mit Ernestine Maiwald zu Gotschdorf. August Bräuer, Kutsher hier, mit Wittwe Marie Josephine Kühn geb. Bosar hier. 10. Wilhelm Kittelmann, Kaufmann hier, mit Bertha Rasche hier. Eduard Winkler, Lithograph in Dresden, mit Anna Emilie Schneider hier. 11. Rudolf Maximilian Hermann Wehrig, Müller und Bäckermeister in Erdmannsdorf, mit Frau Anna Elisabeth Conrad geb. Nebel hier. 8. Carl Ernst Mohaupt, Schuhmachermeister in Maiwaldau, mit Emilie Pauline Siebert hier.

Gestorben. Im Monat October: 7. Arbeiter Gottlieb Menzel, 68 J. 13. Anna Louise Menzel, 1 J. 3 M.

Unnersdorf. Im Monat October: 12. Stiftungs-pensionärin Fräulein Emma Eveline Krause, 69 J. 8 M.

Straupitz. Im Monat October: 10. Verw. Frau Stellenbestzer Juliane Dpitz geb. Weiß, 75 J.

Getreide-Preise.

Breslau, 13. October 1881.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21.10 — 22.40 — 22.80 Mk. Gelber Weizen 20.40 — 21.70 — 22.30 Mk. Roggen 17.30 — 17.60 — 17.90 Mk. Gerste 14.00 — 15.00 — 16.30 Mk. Hafer 13.40 — 14.20 — 14.40 Mk. Erbsen 17.00 — 18.00 — 20.00 Mk. Bohnen 18.00 — 19.00 — 19.50 Mk. Kleesamen per 50 kg 33 — 36 — 40 — 46 Mk. Heu 3.40 — 3.70 Mk. Stroh per Schock à 600 kg 31.00 — 32.00 Mk. Kartoffeln per 50 Liter 2.00 — 2.50 — 3.00 Mk., per 2 Liter 0.08 — 0.12 Mk.

Schönan, 12. October 1881.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 21.50 Mk., mittel 20.50 Mk., leicht 19.50 Mk. Roggen, schwer 18.50 Mk., mittel 17.50 Mk., leicht 17.00 Mk. Gerste, schwer 16.30 Mk., mittel 15.00 Mk., leicht 14.00 Mk. Hafer, schwer 14.00 Mk., mittel 13.50 Mk., leicht 13.00 Mk. 1/2 kg Butter, beste 1.05 Mk., geringe 1.00 Mk.

Hirschberg, 13. October 1881.

Per 100 kg. Weißer Weizen 23.40 — 22.60 — 21.40 Mk. Gelber Weizen 23.00 — 22.00 — 21.00 Mk. Roggen 19.00 — 17.00 — 16.40 Mk. Gerste 17.00 — 15.80 — 15.40 Mk. Hafer 14.80 — 14.00 — 13.80 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 1.10 — 0.95 Pf. Eier die Mandel 75 — 70 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Der Antrag auf freiwillige Subhastation des Bettmann'schen Grundstücks, Hyp.-Nr. 62, Erdmannsdorf, ist zurückgenommen und es fällt daher der auf den 21. October 1881 angelegte Verkaufstermin weg.

Schmiedeburg, den 12. October 1881.

Königliches Amtsgericht II.
gez. v. Gersdorff.

J. A. Wendlandt

Hirschberg, Langstraße 13, empfiehlt sein umfangreiches, selbstgefertigtes Lager von Fußbekleidung für Herren und Damen. Größte Auswahl in warmen Kinder-Schuhen. Bestellungen und Reparaturen gebiegen, schnell und billigst.

Täglich treffen noch Sendungen von frischen ungarischen süßen Tafel-Weintrauben bei mir ein.

W. Puerschel,

Markt Nr. 11, neben dem Hotel „zum weißen Roß“.

Cement = Fußboden = Platten

in den verschiedensten Mustern, sowie Treppenstufen, Wasserleitungsröhren, Wasseransgüsse, Viehtröge etc., unter Garantie der Festigkeit, halten auf Lager und empfehlen billigst

Hirschberg i. Schles.

Lippold & Co.

NB. Circa 150 qm Ausschußplatten geben wir besonders billig ab.

Klinik für Zahn- und Mundkrankh.

Langstr. 3.

Zahnausziehen schmerzlos, Plomben

Atelier für künstl. Zähne, Sprechst. 9—1, 1/2 3—5 Uhr; für Unbemittelte täglich von 8—9 Uhr unentgeltliche Behandlung.

P. Krause,

prakt. Zahn-Arzt; auf preuß. Universität approbirt.

Braunschweiger Cervelat- und Leberwurst

als auch Mortadellenwurst

in bekannter Güte bei

Louis Schultz,

Königlich Prinzlicher Postlieferant.

Polsterwerk und Scheeben

billig Hospitalstraße 5.

Meinen hochgeehrten Gönnern und Fremden halte ich mich zur Anfertigung von

Herbst- und Winter-Schuhwaaren

bestens empfohlen. Sauberkeit im Schnitt, geübene Arbeit und strengste Reellität sind die Factoren, die ich meinen Kunden zu bieten bemüht bin.

Th. Böhm, Schuhmachermeister, Völkenshain.

Eine Mittelwohnung

an ruhige Miether Hospitalstraße 5

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit vielen Jahren von meinem Vater betriebene

Tuch- und Bukskin-Geschäft

für Hirschberg übernommen habe und bitte hiermit, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 8. October 1881.

Hochachtungsvoll

Adolf Werner aus Löwenberg.

Mein Geschäftslocal befindet sich **Zuchlaube Nr. 9**, parterre, im Hause des Herrn Buchdruckereibesitzer Pfund, wo ich auch jeden Wochenmarkt feil halte.

D. D.

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik in Hirschberg,

Lieferant der K. Post-Spar- und Vorschuß-Vereine, empfiehlt hiermit bei bekannt reeller Lieferung billigt:

Gut waschbare, haltbare **Gesundheitshemden** und **Jacken**.

Jagdwesten, Leibbinden, Strümpfe, Socken, Jagdstrümpfe, **Reithosen** und **Unterbeinkleider** aller Art und Größen, nach Maß geliefert.

Flanelle, Schwanbohn, Barchente, Piqués und alle Nögligstoffe.

Steppröcke, Steppdecken, feine Filz- und Wollstoff-Unterröcke.

ff. lose Baumwoll- und Schafwoll-Watte, Luftzugverschießer.

Beste Hemdentuche, breite Chiffons und Dowlas zu Wäsche.

Weiße Gardinen durch Musterlager zu billigsten Fabrikpreisen.

Eine Partie neue Reisdecken von 8-24 Mk. als Gelegenheitskauf.

Carl Henning,

Hirschberg, Bahnhofstraße 9.

Mode-, Seiden-, Möbelstoff-,

Teppich-, Gardinen- und Confections-Handlung.

Unser **Lurus- und Modestoffen**, die in **Auswahl**, wie es wohl den feinen **Plätzen** geboten werden dürfte, vorhanden sind und bei äußerst mäßigen **Preisen** gültiger Beachtung hiermit empfohlen halte, erlaube ich mir insbesondere auf die täglichen

Bedarfs-Artikel,

denen ich ebenfalls die größte Sorgfalt widme, ergebenst aufmerksam zu machen. Hierbei noch besonders hervorhebend, daß selbst auch die geringsten **Qualitäten** nur aus **Waaren** bester **Beschaffenheit** bestehen — (nicht bloß wie solche von vielen Kaufleuten als „wirklich streng reell“ nur angepriesen werden) — sondern **thatsächlich** den **Beweis** liefern, für **gute Qualitäten** in richtigen Breiten die **billigsten Preise** zu stellen, so daß auch dem weniger **Bemittelten** Gelegenheit geboten wird, seine Bedürfnisse für sehr geringe **Ausgaben** zu beschaffen.

Beispielsweise führe ich einige Artikel an:

Aleiderstoffe für einfache Toilette, Chevots, Beige, Diagonal, Croisé, Veloursjaquard, Popeline, Mattlase, Rippe etc., Meter 45, 53, 60, 68, 75, 90 Pf.; lange Elle 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf.

Aleider-Flanelle, 120 cm breit, in Baumwolle, Halbwohle und reiner Wolle in allen Preislagen, Meter 0,9, 1,05, 1,20, 1,50, 1,80, 2,10, 2,50 bis 5,00 Mk., lange Elle 60, 70, 80, 100, 120, 140, 170 Pf.

Rock-Flanelle, bis 74 cm breit, in nur guter Qualität, hell- und mittel- blau, hell- und dunkelmohr, hell- und dunkelgrau, ponceau, carmoisin etc. Eine **Waare** — wie solche wesentlich geringer existirt — führe ich nicht. Meter 1 Mk. 20 Pf., lange Elle 80 Pf., feinere Qualitäten Meter von 1 Mk. 65 Pf. bis 2 Mk. 40 Pf.

Barchente, ungebleicht; Meter 38, 45, 53, 60, 75, 90 Pf., lange Elle 25, 30, 35, 40, 50, 60 Pf.

Dieselben Preise gelten auch für **buntfarbig**. Gebleicht in richtigen Breiten und nur guter Qualität; Meter 60, 75, 90 und 105 Pf., lange Elle 40, 50, 60 und 70 Pf.

Lederwarbs, Wollticks, Camillas in neuen hübschen Mustern, Meter 30, 38, 45, 53, 60 und 68 Pf., lange Elle 20, 25, 30, 35, 40 und 45 Pf.

Hosenzuge, Casimets, Meter 45, 60, 75, 90 bis 150 Pf., lange Elle 30, 40, 50 und 60 Pf. etc.

Shirtings, Dowlas, Hemdentuch in allen Preislagen, Meter von 22 bis 68 Pf.

Unterröcke in Filz, Velour, Atlas, Stepp- und div. anderen Stoffen von 2 Mk. 50 Pf. an bis 21 Mk.

Morgenröcke in Velour, Flanelle, Filz- und div. anderen Stoffen von 9 Mk. an bis 36 Mk.

Schwarze und farbige Sammete in allen Qualitäten, Meter von 90 Pf. an bis 5 Mk.

Cachenez in halb und reiner Wolle, halb und ganz Seiden, zu allen Preisen, Stück von 45 Pf. an bis 12 Mk.

Schürzen in halb und ganz Leinen, Blandrua, Moiré, Cachemir, Alpaca und Seide, Stück von 45 Pf. an bis 9 Mk.

Ferner:

Sämmtliche Negligé- und Futter-Stoffe,

worauf ich noch besonders hinweise, zu **extra billigen Preisen.**

Carl Henning.

Täglich

Marinirte und geräucherte Fische.

Marinirte holländ. Fett-Heringe in engl. Milch-Saucen, à Stück 10 und 15 Pfennige.

Marinirte engl. Rollmöpfe, à Stück 10 Pfennige.

Russische Sardinen in Pickles, à Pfund (32 Stück) 80 Pfennige.

Stralsunder Bratheringe, à Stück 10 und 12 Pfennige.

Alle Abende: **Delicate warme geräucherte holl. Fett-Heringe,** à Stück 5, 8, 10 und 12 Pfennige.

Heringe zum Marinieren, à Stück 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Pfennige

empfehlen

W. Puerschel,

Markt Nr. 11,

Fisch- und Colonialwaaren-Handlung.

Zur gefälligen Beachtung.

Upmann-Cigarren,

à Stück 5 Pf.,

von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt (nicht zu verwechseln mit anderen unter gleichem Namen angepriesenen), empfehle in bekannter Güte. Nur ein sehr großer Abschluß bringt mich in die Lage, diese Cigarre noch so billig abgeben zu können und bitte ich um allseitige gütige Berücksichtigung dieser Offerte.

Kleine Havanna-Cigarren in hochfeiner Qualität, pro 100 Stück 8 Mark.

Robert Weidner,

Cigarrenhandlung, Hotel drei Berge, Bahnhofstraße.

Hand-Dreschmaschinen

mit **Schüttelzeug,**

Kartoffel-Ausheber

und andere Maschinen

in vorzüglicher Güte jederzeit zu haben oder zu beziehen durch das

Bureau für Land- u. Forstwirtschaft,

Herrenstraße 23.

Maschinenhalle, vis-à-vis Zehrmann's Restaurant.

Drainage-Arbeiter

finden Beschäftigung auf dem **Dom. Seitendorf** per **Ketschdorf.**

Pro laufende Ruthe 70 Pf.

Ein **Kutscher** für schweres Fuhrwerk gesucht. Näheres beim **Gastwirth Herrmann** an der Kaserne.

Zu den am **Sonntag den 16. October** stattfindenden

Wahl-Versammlungen

der gemäßigten Partei,

in denen Herr **Fabrikbesitzer Linke** sich vorstellen wird, laden wir ergebenst ein:

alle Wähler von **Seiffershan, Crommenau, Hindorf, Neu- und Alt-Kemnitz** in den Gasthof „zur Freundlichkeit“ in **Alt-Kemnitz**, **Nachmittags 4 Uhr;**

alle Wähler von **Berthelsdorf, Reibnitz** und **Gotschdorf** in den **Oberkretscham** von **Reibnitz**, **Abends 8 Uhr.**

Der Vereins-Vorstand.

Ein **Großknecht,** **zwei Pferdeknechte,** **eine Kuhstallmagd**

finden bei gutem Lohn für 1882 **Dienst** auf dem **alten Hofe** in **Tiefhartmannsdorf.** Nachweis der **Brauchbarkeit, Redlichkeit** und **Nüchternheit** erforderlich.

Bleich-Arbeiter

und **Arbeiterinnen** können sich melden **Bleiche Arnsdorf und Krummhübel.**

Sehr anständige und gute

Pension

für **Gymnasialisten** oder **Mittelschüler** ab **Michaeli** offen. Wo? in der **Expd. d. Bl.** zu erfahren.

In dem **lutherischen Pastorhause** zu **Herischdorf** ist eine schöngelegene, aus drei **heizbaren Zimmern** (mit **Balcon** u. s. w.) bestehende **Wohnung** an eine stille Familie zu **vermieten** und kann mit **Anfang** des neuen Jahres oder auch schon im **November d. J.** bezogen werden.

Concerte

von der **Warmbrunner Bade-Capelle.**

Sonntag den 16. October:

Gallerie zu Warmbrunn.

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Zehrmann's Saal,

Hirschberg.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Brauerei Stonsdorf.

Sonntag, Dienstag und Mittwoch, den **16., 18. und 19. d. Mts.:**

Kirmes-Feier,

wozu ganz ergebenst einladet

Robert Arnold.

Omnibus, welche auch die **Kutschfahrt** bewirken, stehen an obengenannten Tagen am **Markt** in **Hirschberg** um **3 und 6 Uhr** **Nachmittags** zur **gefälligen Benutzung** bereit.